

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Prof. Dr. Schleg, Postfach, Nr. 7, Serberstr. u. Breitestr. Ecke, Otis Niekisch, in Firma J. Krumm, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen J. Hoffe, Gassenstein & Pöglers, G. J. Hauke & Co., Invalidenbank.

Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Franke in Posen. Schriftsetzer: Rr. 100.

Nr. 763

Mittwoch, 31. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, am Sonntage ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Preußen 5,25 M. Bestellungen nehmen alle Buchhändler der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die rückgehaltene Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 30 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagsausgabe 35 Pf., an bezugsfreie Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 3 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Die Neugestaltung der preussischen Eisenbahnbehörden.

II.

Die künftige Organisation.

a. Eisenbahn-Direktionen.

Die jetzige Organisation war, wie wir in dem vorigen Artikel bereits dargelegt haben, nicht mehr haltbar. Eine Reform, sowohl der Verwaltung als auch der Besetzung der leitenden Stellen, erschien aus den angeführten Gründen geboten. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß wirksame Abhilfe nur durch Beseitigung einer der drei vorhandenen Instanzen — Minister der öffentlichen Arbeiten, Direktion und Betriebsamt —, sowie durch strengere Scheidung der Thätigkeit der höheren Eisenbahnbeamten nach Juristen, als den eigentlichen Verwaltungsbeamten, und Technikern, als den Betriebs- und Baubeamten, zu erreichen war. Der frühere Jurist, als Verwaltungsbeamter, dürfte künftighin nur mit Verwaltungssachen, der Techniker lediglich mit Betriebs- und Bauangelegenheiten beschäftigt werden.

Beiden Anforderungen, der Beseitigung einer Instanz und der sachgemäßen Beschäftigung der höheren Beamten, trägt die neue Organisation Rechnung. Dieselbe wird, wie bereits erwähnt, am 1. April l. J. eingeführt. Durch die neue Organisation werden die Betriebsämter, die erste Instanz, aufgehoben. Mit denselben fallen auch die Stellen der Betriebsdirektoren und der Mitglieder der Betriebsämter für die Folge fort. Die Verwaltungsbefugnisse der Ämter gehen auf die Direktionen über, deren Bezirke entsprechend verkleinert sind. Für die unmittelbare Leitung und Beaufsichtigung des Betriebsdienstes werden besondere Organe — Inspektionen — geschaffen. Insgesamt sind 20 Eisenbahn-Direktionen und 383 Inspektionen gebildet.

Der Sitz der Direktionen befindet sich in nachstehend aufgeführten Provinzen: Rheinprovinz 4, in Essen, Elberfeld, Köln, Saarbrücken, Provinz Sachsen 3, in Erfurt, Halle, Magdeburg, Provinz Hessen-Nassau 2, in Kassel, Frankfurt a. M., Provinz Schlesien 2, in Breslau, Kattowitz, Provinz Posen 2, in Bromberg, Posen, Provinz Schleswig-Holstein 1, in Altona, Provinz Brandenburg 1, in Berlin, Provinz Hannover 1, in Hannover, Provinz Westfalen 1, in Münster, Provinz Pommern 1, in Stettin, Provinz Westpreußen 1, in Danzig, und Provinz Ostpreußen 1, in Königsberg.

Bei der Verteilung der Direktionen auf die einzelnen Provinzen sind in erster Reihe Gründe der Zweckmäßigkeit entscheidend gewesen. Je dichter das Bahnnetz und stärker der Verkehr, desto größer die Zahl der Direktionen. Die Kohlenreviere haben je eine Direktion erhalten. Das ober-schlesische Revier in Kattowitz, das Saarrevier in Saarbrücken und das Ruhrrevier in Essen.

Auf die Provinz Posen entfallen zwei Direktionen. Die Stadt Posen konnte als Provinzialhauptstadt bei der Festsetzung des Sitzes der Direktionen nicht recht übergangen werden. Auch Bromberg hat seine Direktion behalten. Diese hier eingehen zu lassen, war nicht angängig, da die Stadt sonst durch den Fortgang der größeren Zahl der Eisenbahn-Beamten einen bedeutenden wirtschaftlichen Nachteil erlitten hätte. Da sich in Bromberg seit dem Bestehen von Eisenbahnen im Osten stets eine Direktion befunden hat, so haben vielleicht auch historische Gründe für Belassung derselben gesprochen. Ferner war hierfür das neue Geschäftsgebäude der Direktion Bromberg ausschlaggebend. Dieses ist erst vor einigen Jahren im großartigen Maßstabe mit einem erheblichen Kostenaufwande für die Aufnahme von ca. 400 Beamten errichtet worden.

Nur den angegebenen Rücksichten dürfte es zuzuschreiben sein, daß Posen und Bromberg je eine besondere Direktion erhalten haben. Die eisenbahngeographische Lage dieser beiden Orte, sowie der Verkehr der Provinz Posen erfordern gerade nicht getrennte Direktionen. Eine Direktion in der Provinz hätte genügt; die zweite wäre praktischer mehr nach Westen, etwa nach Gdansk, Guben oder Kottbus, gelegt worden.

Die Abgrenzung der einzelnen Direktionsbezirke steht fest. Auf jeden Bezirk entfallen im Durchschnitt 1400 km. Posen hat 1385, Bromberg 1696 km. Der an Kilometern umfangreichste Bezirk ist Halle mit 1853 km, der kleinste Berlin mit 585 km. Der letztere umfaßt alle von Berlin ausgehenden Strecken bis zur Grenze des jetzigen Vorortverkehrs. Nur in der Richtung nach Breslau erstreckt er sich bis Station Sommerfeld. Die Unterstellung aller Berliner Bahnhöfe unter eine Verwaltung wird hoffentlich nun endlich die oft vermischte Einheitlichkeit in Fragen des Verkehrs mit Berlin zur Folge haben.

Den neuen Eisenbahndirektionen obliegt unter der oberen Leitung des Ministers der öffentlichen Arbeiten die Verwaltung aller zu ihrem Bezirke gehörenden im Betriebe und Bau befindlichen Bahnstrecken. Es bestehen daher künftighin nur 2 Instanzen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und die Direktion. Letztere vertreten in allen Angelegenheiten innerhalb ihres Geschäftsbezirks die Verwaltung. Sie bestehen aus einem Präsidenten, der erforderlichen Anzahl von Mitgliedern und anderen Beamten. Die Bildung von Abteilungen, wie sie die gegenwärtige Organisation kennt, erfolgt zunächst nicht. Sollte späterhin in einzelnen Fällen die Nothwendigkeit einer Entlassung des Präsidenten hervortreten, so bleibt die Errichtung einer oder mehrerer Abteilungen vorbehalten. Gewisse Verwaltungsgeschäfte wie z. B. die Beschaffung von Betriebsmitteln und Materialien, die Wagen disposition, das Abrechnungswesen, das Werkstättenwesen, die Angelegenheiten der Prüfung der mittleren Beamten, das Tarifwesen u. s. w., welche nach der jetzigen Organisation von jeder Direktion selbstständig bearbeitet werden, sind für die Folge einer Direktion für den ganzen Staatsbahnbereich oder für mehrere Direktionsbezirke übertragen. Soviel bekannt geworden ist, werden der Direktion Posen derartige Geschäfte nicht zugewiesen werden.

Dem Eisenbahn-Direktions-Präsidenten werden je ein administrativ und ein technisch vorgebildetes Mitglied der Direktion als Stellvertreter beigegeben. Denselben wird die Vertretung des Präsidenten nicht nur bei Abwesenheit desselben, sondern auch bei seiner Anwesenheit in bestimmter, mehr untergeordneten Angelegenheiten administrativer und technischer Natur ein für alle Mal übertragen. Der Vertreter des Präsidenten in technischen Sachen bekommt den Titel Ober-Baurath, der administrative Vertreter den Titel Ober-Regierungsrath. Beide erhalten eine Befoldungszulage.

Bei der Auswahl der Präsidenten und deren Stellvertreter ist von den Rücksichten auf das Dienstalder abgesehen, und nur lediglich die persönliche Tüchtigkeit berücksichtigt worden. Es ist daher vorgekommen, daß u. a. ein administrativer Beamter, ein Regierungsrath, unter Ueberspringung der dazwischen liegenden Stellung eines Ober-Regierungsraths, sogleich zum Präsidenten ernannt worden ist.

Wie verlautet, sind die Stellen der Präsidenten fast sämtlich mit administrativen Beamten — früheren Juristen — besetzt worden. Nur zwei Direktionen sollen technisch vorgebildete Beamte als Präsidenten erhalten.

Aus dieser Besetzung der ersten leitenden Stellen muß man schließen, daß das technische Element in den höheren Beamten der Eisenbahnverwaltung durch die neue Organisation zurückgedrängt wird, das juristische dagegen die Oberhand gewinnt.

Die Stellvertreter der Präsidenten — Ober-Bauräthe und Ober-Regierungsräthe — sind je zur Hälfte technisch und administrativ vorgebildete Beamte. In diese Stellen rückt ein großer Theil der jetzigen Betriebsdirektoren ein. Zu Mitgliedern der neuen Direktionen sind hauptsächlich die Mitglieder der gegenwärtigen Direktionen und Betriebsämter bestimmt worden. Jede Direktion erhält ferner noch einige Hilfsarbeiter — höhere Beamte —, sowie die erforderliche Anzahl von mittleren Beamten.

Sämmtliche in Frage kommenden Beamten sind bereits davon in Kenntniß gesetzt worden, wohin sie zum 1. April l. J. versetzt werden. Ein Theil derselben wird bereits vor genanntem Zeitpunkte an dem Orte seiner künftigen Thätigkeit eintreffen, um die neuen Eisenbahn-Direktionen einzurichten.

Mit den Inspektionen, deren Geschäftskreis und Besetzung werden wir uns in dem nächsten Artikel befassen.

Deutschland.

Posen, 30. Okt. Die Kommission für Arbeiterstatistik wird (wie schon kurz mitgeteilt) am 9. November zu einer Sitzung zusammentreten. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Untersuchung über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen. Zu der Verhandlung sollen zwei Wirthe und zwei Kellner als sachverständige Zeugeten mit beratender Stimme zugezogen werden. Ferner beabsichtigt die Kommission, in ihrer nächsten Tagung — ebenfalls unter Zuziehung sachverständiger Zeugeten — 84 Auskunftspersonen aus dem Handelsgewerbe zu vernehmen. Die Auskunftspersonen, 32 Prinzipale, 32 Gehülfen, 10 Hausdiener, der Vertreter eines Vereins für weibliche Angestellte und der Leiter einer kaufmännischen Stellenvermittlung, sind durch einen Ausschuß der Kommission aus einer größeren Zahl von Personen ausgewählt worden, die seitens kaufmännischer Verbände und Vereine vorgeschlagen waren. Bei der Auswahl

haben die verschiedenen Gegenden des Reiches, große, mittlere und kleine Städte, sowie die hauptsächlichsten Geschäftszweige entsprechende Berücksichtigung gefunden. Die Vernehmungen werden voraussichtlich den Abschluß der Erhebung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe bilden, so daß demnächst der Schlußbericht der Kommission über diese Erhebung an den Reichsanwalt zu erstatten sein wird. Die bisherigen Ergebnisse der Erhebung sind in drei Drucksachen niedergelegt, deren letzte außer anderem auch ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes über den Einfluß der Beschäftigung der Handlungsgehilfen und Lehrlinge auf ihre Gesundheit enthält. Zur Fortsetzung der im Sommer v. J. eingeleiteten Erhebung über die Arbeitszeit in den Getreidemühlen sind entsprechend den Beschlüssen der Kommission vom Juni d. J. gutachtliche Aeußerungen von Vereinigungen der beteiligten Unternehmer und Arbeiter erforderte worden. Die zu diesem Zweck aufgestellten Fragebogen wurden 20 Müller-Innungen, dem Verbands deutscher Müller und 19 Zweigverbänden desselben, sowie 39 Vereinen von Müllergehilfen Anfang September d. J. übersandt.

Berlin, 29. Okt. [Weißbisch of Schmitz.] Würde nicht die große innere Krise die Gemüther beschäftigen, so könnte Weißbisch of Schmitz von Köln sicher sein, ein weitgehendes und wohlverdientes Interesse der politischen Welt auf sich zu lenken. Aber auch jetzt, mitten in der dramatischen Bewegung dieser aufgeregten Tage, gerührt ihm eine mehr als flüchtige Aufmerksamkeit. Weißbisch of Schmitz hat vor Kurzem in Essen, in einer Festversammlung der katholischen Männervereine, unter dem lebhafte Beifall der Anwesenden eine Rede mit dem Grundthema gehalten: „Konfessionelle Hebe ist Verrath am Wohle des wirtschaftlichen Lebens, Verrath am Wohle des Vaterlandes.“ So seine eigenen Worte, und die ganze lange Ausführungen, die sich vorzugsweise mit den interkonfessionellen Bergarbeitervereinen beschäftigte, strömte förmlich über von Friedensbede. Im Zusammenarbeiten von katholischen und evangelischen Bergleuten findet der Weißbisch of Schmitz die beste Bürgschaft einer wirksamen Vertretung auch der wirtschaftlichen Interessen. Er befürchtet nicht, daß die katholischen Bergarbeiter in dem interkonfessionellen Gewerksverein ihrer religiösen Ueberzeugung werden untreu werden. Die Befriedigung, mit der man diese Versöhnungsrede vernimmt, wird freilich übertraut durch das Staunen darüber, daß die katholischen Thaten im Allgemeinen so wenig zu den katholischen Worten passen wollen. Ueberall im Westen sind die katholischen Arbeitervereine, die Vereine katholischer Kaufleute, katholischer Gesellen, katholischer Lehrer u. s. w. in äppiger Fälle emporgeschossen, und der Schmitz'schen interkonfessionellen Weisheit stehen die Reden der Herren Lieber und Bachem gegenüber, die aus einer ganz anderen Tonart heraus das katholische Sonderbewußtsein zu pflegen suchen. Dem politischen Ernst schadet die Ironie nichts, wo sie hingehört, und so kann man der „Erfelder Zeitung“ nur Recht geben, wenn sie beifolgt, welche den Reichstagsabg. Bachem mit seiner garnicht alten Mahnung, doch nur ja „die katholischen Grundätze im Geschäftsleben“ hochzuhalten in einen von selbst heiter wirkenden Gegenatz zum Weißbisch of Schmitz bringt. Das Ideal des Herrn Bachem ist die vollständige Trennung der Geschäftswelt nach Konfessionen zu sein. Ein Weißbisch of Schmitz solchem Treiben entgegenzutreten, so wird er jedem Freunde des Friedens hoch willkommen sein. Aber Vorsicht ist am Platze. In der Essener Rede des Herrn Weißbisch of Schmitz findet sich der Satz: „Wir wissen uns frei von jeder konfessionellen Verbeugung Andersglaubigen gegenüber.“ Man muß gefehen, es gehört Muth dazu, aus den Erfahrungen und Tendenzen der katholischen Kirche heraus, wie sie sich bei uns in den letzten Jahrzehnten kampfend entwickelt hat, eine solche Behauptung aufzustellen. Aber das Wort ist nun einmal gesprochen, und wenn es auch für Vergangenheit und Gegenwart nicht gelten mag, so wollen wir es als ein Versprechen für die Zukunft gern hinnehmen. Die Schmitz'sche Rede zeigt ebenfals, daß in der katholischen Welt die Erkenntniß wach wird, wie aussichtslos die krasse Betonung des einseitigen konfessionellen Standpunkts inmitten der Wirtschaftskämpfe unserer Zeit ist, die mit der Zusammenfassung dessen, was wirtschaftlich zu einander gehört, am ersten die anachronistischen Gegenätze aller Art überwinden wird. Der zweite christliche Bergarbeiterkongreß, der am Sonntag in Essen getagt hat, ist denn auch durchaus frei geblieben von konfessionellen Zwistigkeiten. Was schon bei der Begründung des christlichen Bergarbeiterverbandes am 26. August gesagt werden durfte, trifft jetzt erst recht zu: in der Vertretung materieller Interessen ist kaum ein Unterschied zwischen dieser Vereinigung und der sozialdemokratischen Bergarbeiterbewegung.

Ueber die Verhandlungen der stimmführenden Mitglieder des Bundesraths wird der „Köln. Ztg.“ aus München gemeldet:

Die vertrauliche Besprechung der leitenden Minister der deutschen Einzelstaaten unter dem Vorsitze Caprivis fand am Donnerstag Nachmittag im Reichsamt des Innenrats statt und dauerte mehrere Stunden. Sämmtliche Anwesenden nahmen das Wort, um die Ansichten ihrer Regierungen auszudrücken. Beschlüsse wurden, dem Charakter einer vertraulichen Besprechung gemäß, nicht gefaßt. Die Vertreter Bayerns machten ihren bekannten Standpunkt geltend, wobei sie hinzufügte, daß bayerische Strafgesetz von 1861 habe, so lange es in Geltung gewesen, in betreff von Angriffen gegen Familie, Ehe und Gesellschaftsordnung eine wirksame Schutzwehr dargeboten. Außer den Maßregeln gegen die Umsturzparteien wurden nebenbei andere Thematia getreift, worüber jedoch hier Schweigen beobachtet wird. Am Donnerstag folgte ein Essen beim Reichsanwalt. Am Freitag Vormittag machten die

bayerischen Minister Abschiedsbesuche bei dem damals die Krisis noch nicht ahnenden Reichskanzler v. Caprivi.

L. C. Die Agrarier und Fürst Hohenlohe Die „Kreuzzeitg.“ protestirt mit Entrüstung gegen die Unterstellung, als ob die Agrarier sich „dem Mitgliede einer der höchsten Adelsfamilien, d. h. dem neuen Reichskanzler gegenüber mit ihren Forderungen bescheiden lernen würden.“

Wie der neue Kanzler heißt, schreibt das Organ der Livoll-Konservativen und des Bundes der Landwirthe, wer er ist, fällt hier nicht ins Gewicht. Zu einer Zeit, wo russischer Roggen auf unseren Märkten zu 73 M. angeboten werden kann, bleibt keine Wahl. Den Freunden der Landwirtschaft (d. h. den Großgrundbesitzern) ist ihr Weg mit einer Klarheit vorgezeichnet, die man angefaßt der herrschenden Noth schrecklich nennen könne.

Den Agrariern scheint der Sieg, den sie über den Grafen Caprivi erfochten zu haben meinten, die Früchte, auf welche sie rechneten, nicht gebracht zu haben.

— Ueber Herrn v. Köller glaubt die freikonservative „Post“ schreiben zu sollen:

Herr v. Köller ist ein Mann von Energie und von entschieden konservativer, aber keineswegs extremer Gesinnung. Wie in Frankfurt und Straßburg, so hat er auch während der Septennatsbewegung, in der er die deutsch-konservative Wahlleitung führte und zuletzt an den Verhandlungen theilnahm, welche die Durchführung des Wahlkartells bedingten, volles Verständnis für den Werth der Sammlung der staatserkhaltenden Elemente bewiesen. Man darf annehmen, daß diese politischen Eigenschaften in Verbindung mit dem Maße kräftiger Energie, welches die wirksame Bekämpfung der Umsturzbestrebungen erfordert, die Wahl auf Herrn v. Köller gelenkt haben.

Herr v. Köller erklärte am 18. Januar 1886:

Wir wünschen, daß Einrichtungen getroffen werden, durch welche lügenhafte Zeitungen — ich gebe zu, daß es nicht möglich ist — von dem Verkehr auf der Post überhaupt ausgeschlossen werden (hört! links) — das wäre so ganz nach unserm Sinn — oder daß die Zeitungen, die nicht lügen, die ehrlich bei der Wahrheit bleiben, bis in die äußersten Vertiefungen des Landes hinaus verbreitet werden (hört! links). Ja, m. H., ich würde auch damit einverstanden sein, wenn man eine Stelle schaffen könnte, darüber zu entscheiden, und ich würde gern bereit sein, diese Entscheidung zu übernehmen (hört! links).

Am 9. April desselben Jahres erzählte Herr v. Köller, daß die Abgeordneten das Recht haben, die Minister zu fragen, aber die Minister nicht die Pflicht, auf jede Frage zu antworten:

„Ich wüßte ganz genau, wenn ich in der Lage wäre, daß ich Ihnen auf viele Ihrer Fragen nie im Leben antworten würde.“

— Bei den in Bayern im Studienjahre 1893/94 erfolgten ersten Prüfungen für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst wurden 229 Kandidaten examiniert, von denen 142 bestanden, 65 durchfielen und 22 zurücktraten. Im letzten Termine (Oktbr.) bestanden von 129 Kandidaten 66, 42 fielen durch und 21 traten zurück.

* Altona, 28. Okt. Ein Disziplinarverfahren mit dem Antrage auf Dienstentlassung ist gegen den hiesigen Stadtbaurath Stahl auf Antrag der Königl. Regierung in Schleswig eröffnet und die gleichzeitige Suspension vom Amte verfügt. Der Magistrat beabsichtigte die Arbeitsstellung des Stadtbaurathes durch Anstellung eines zweiten Stadtbaurathes. Seine Gründe dagegen legte Stahl in einem Zirkular an das Rathskollegium vor, mit der Erklärung, die eingehende Begründung allenfalls mündlich dem Kollegium geben zu wollen. Hierin und in Artikeln Stahls in einer Fachzeitschrift, in denen er die Verhältnisse schildert und Bewerber warnt, hat sich Stahl nach Auffassung der Regierung des Vertrauens, das sein Beruf fordert, unwürdig erwiesen und seine Amtspflichten verletzt.

* Aus Oeffen, 28. Okt. Von kommende Ostern ab wird an den höheren Lehranstalten des Großherzogthums Hessen zur Erlangung der Einjährig-Freiwilligen-Verechtigungen eine besondere Prüfung unter staatlicher Aufsicht abgehalten. Seither genügte der erfolgreiche sechsjährige Besuch einer Realschule; mit dem Entlassungszeugniß wurde zugleich das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß ausgehändigt. Das betreffende Schreiben der Regierung ist den Leitern der Lehr-Anstalten bereits zugegangen.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 29. Okt. Die Blätter begrüßen ausnahmslos die Ernennung des Fürsten Hohenlohe beifällig. Die „N. Fr. Pr.“ sagt, wie man der „Voss. Ztg.“ telegraphisch berichtet, daß dieser diplomatische Grandseigneur der öffentlichen Meinung Deutschlands augenscheinlich als Reichskanzler am willkommensten sei. Das „Fremdenbl.“ schreibt: „Hohenlohe ist ein Mann von hervorragender staatsmännischer Begabung, reicher Erfahrung und maßvollem Wesen.“ Das „Neue Tagebl.“ sagt, die Ernennung Hohenlohes werde sicherlich bei allen Kabinetten freundliche Aufnahme finden, da seine friedlichen Gesinnungen sowie seine diplomatische Gewandtheit Konflikte nicht aufkommen lassen. Durch seinen alljährlichen Aufenthalt in Russen stehe Fürst Hohenlohe auch mit den hervorragendsten und maßgebendsten Persönlichkeiten Oesterreichs in persönlicher Berührung, und man wisse, daß er von besonderen Sympathien für Oesterreich erfüllt ist.

Italien.

* Rom, 29. Okt. Auch jetzt, wo ausführliche Meldungen über die Kanzlerkrise in Berlin vorliegen, begreift man hier nicht die Nothwendigkeit der Demission Caprivis. Man vermuthet deshalb, daß der Grund recht tief liege. So vermuthet die offiziöse „Riforma“, daß zwar nicht die allgemeine Richtung der äußeren Politik, wohl aber die Tonart sich ändern könne und der Kanzlerwechsel symptomatisch sei für die Absicht des Kaisers, schnell zu besseren Beziehungen zu Rußland zu gelangen. Jedenfalls sei es in der gegenwärtigen Lage Europas nicht bedeutungslos, daß der Repräsentant der kaiserlichen Politik gewechselt werde. Im Uebrigen dauern die Sympathie-Kundgebungen für Caprivi fort. So feiert der „Popolo Romano“ ihn heute als einen Mann, der durch die Politik der Handelsverträge und die Aufhebung des Verbots der Beilehung russischer Werthe der Friedenssache einen unermeßlichen Dienst erwiesen habe. In der Ernennung Hohenlohes zum Kanzler will man hier ein Anzeichen sehen für den Wunsch des Kaisers, die Beziehungen zu Frankreich zu verbessern.

Frankreich.

* Paris, 28. Oktober. Die Art und Weise, wie in der Pariser Presse die deutsche Reichskanzlerkrise aufgenommen wird, ist ein neues Symptom dafür, daß sich in den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland Manches zum Bessern gewendet hat. Wenn man sich erinnert, mit welcher beinahe ängstlichen Aufmerksamkeit Jahre lang von Frankreich aus alle Wendungen der deutschen Politik verfolgt wurden, wie man sich in Frankreich alle Augenblicke bedroht glaubte, und wie man aus allen möglichen Umständen Kriegsbesürchtungen zog, so muß man zunächst mit Genugthuung konstatiren, daß die Nachricht von der Demission des Grafen von Caprivi hier in Paris mit vollkommenem Gleichmuth aufgenommen worden ist. Nicht einen Augenblick ließ sich ein Gefühl der Beunruhigung spüren; selbst die ärgsten Chauvinisten verhielten sich schweigend und versuchten keinen von den bekannten Tricks, mit denen sie sonst die öffentliche Meinung zu erregen pflegen, offenbar weil sie spürten, daß die öffentliche Meinung in diesem Punkte nicht mehr erregbar ist. In fast allen Blättern findet sich eine ernste, sachliche Würdigung der deutschen Ereignisse, und vielgelesene Organe, wie „Figaro“ und „Matin“ sprachen sofort mit großer Sicherheit ihre Ueberzeugung aus, daß in der auswärtigen Politik Deutschlands keine Aenderung eintreten werde. Es wurde also bei

dieser Gelegenheit wieder klar, daß man in Frankreich an die friedlichen Bestrebungen der deutschen Politik glaubt, und daß man sie für einen dauernden Grundsatz derselben hält, der selbst durch einen Personenwechsel an leitender Stelle keine Aenderung erleiden kann. Zu diesen negativen Resultaten kommen aber noch positive, welche die Erfreulichkeit des Eindrucks erhöhen. Diese positiven Resultate sind die rückhaltlos anerkennenden Worte, welche von führenden Pariser Blättern dem scheidenden Reichskanzler nachgesandt werden, und die sympathischen Wendungen, mit denen der neue begrüßt wird und dessen Verdienste als Politiker, als Volschaffer und sogar — als Statthalter von Elsaß-Lothringen anerkannt werden. Dies Alles bildet ein neues Argument dafür, daß die deutsche Politik gegenüber Frankreich in der letzten Zeit den richtigen Weg verfolgt hat. Das möge zum so und so vielen Male in dieser wichtigen Stunde konstatiert werden.

Polnisches.

Posen, den 30. Oktober.

a. Ueber den Ausfall der polnischen Wählerversammlung am 27. d. M. sind die Ansichten der polnischen Presse getheilt; während „Dziennik“ und „Kuryer“, die Organe der polnischen Volkspartei, behaupten, es sei in dieser Versammlung ein neues polnisches Wahlkomitee für die Stadt Posen gewählt worden. Sind der „Dziennik Bozn.“, der „Kuryer Bozn.“, der „Gonicz Wiest.“, der „Wieskopolanin“ und der „Dziennik Kujawski“ der Ansicht, es sei die Versammlung, bevor die Wahl des neuen Wahlkomitees konstatirt war, polizeilich aufgelöst worden. Von den Besitzern der Versammlung, deren Anzahl 9 betrug, haben 6 das Protokoll unterzeichnet, drei dagegen nicht. Da, wie bereits mitgetheilt, das bisherige polnische Wahlkomitee erklärt hat, es werde bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen weiter fungiren, das neue Wahlkomitee sich aber gleichfalls als zu Recht bestehend betrachtet, so werden demnach bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen von zwei polnischen Wahlkomitees Kandidaten aufgestellt werden, Kandidaten der polnischen Hofpartei oder, wie sie jetzt vom „Dziennik Bozn.“ genannt wird, der nationalen Partei, und Kandidaten der polnischen Volkspartei. Inzwischen hat sich das Wahlkomitee der polnischen Volkspartei gestern in der Weise konstituiert, daß Kaufmann Muzikowski zum Vorsitzenden, Buchdruckerbesitzer Knapowski zum Stellvertreter des Vorsitzenden, Herr Slemianowski zum Schriftführer, Herr Anton Teski zum Schatzmeister gewählt worden ist.

d. Eine Versammlung polnischer Vertrauensmänner für die im November d. J. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wird morgen (am 31. d. Mts.) im Adamistischen Saale zusammen mit einer Versammlung des polnischen Wahl-Komitees abgehalten.

d. Der Verein katholischer Lehrer der Stadt Posen und Umgegend, welcher gegenwärtig 68 Mitglieder zählt, hielt am 27. d. Mts. im Koppeschen Lokal eine Versammlung ab, in welcher Herr Kalykiewicz einen Vortrag über das Thema: „Mittel zur Aufrechterhaltung der Disziplin in der Volksschule“ hielt, an demselben knüpfte sich eine lebhafteste Debatte. Die nächste Versammlung des Vereins findet am 24. November statt.

d. Der Verbandstag der polnischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in den Provinzen Posen und Westpreußen wurde gestern Abends 7 Uhr im Saale des Victoria-Hotels eröffnet. Nachdem im Namen der Bank der polnischen Gewerbetreibenden der Stadt Posen Dr. Grodzki die zahlreich erschienenen Delegirten und den Anwalt der Genossenschaften, Abg. Geisliche Wawrzyniak, begrüßt hatte, dankte der letztere im Namen der Delegirten und der Anwaltschaft und erstattete dann den Bericht über die Thätigkeit der Genossenschaften während des abgelaufenen Vereinsjahres; damit erreichte die gestrige Sitzung ihr Ende. Nachdem heute Morgens der Geisliche Wawrzyniak für die Delegirten in der Pfarrkirche einen Gottesdienst abgehalten hatte, begannen die weiteren Beratungen im Saale des Victoria-Hotels 9^{1/2} Uhr Vormittags; denselben wohnte auch der Patron der polnischen Kustalvereine, Max. v. Jackowski, bei. Der Geisliche Wawrzyniak referirte alsdann über das offene Schreiben des Rechtsanwalts Wyczyński, vom 21. November 1893, in welchem der Anwaltschaft zahlreiche Vorwürfe gemacht waren, und führte den Nachweis, daß diese Vorwürfe unbegründet seien, wogegen Rechtsanwalt Wyczyński dieselben als begründet bezeichnete; es wurde von der Versammlung alsdann eine Resolution mit allen

Stadt-Theater.

Posen, 29. Okt.

„Der fliegende Holländer“ von Wagner.

Seit zwei Jahren hat diese Oper auf der hiesigen Bühne geruht, und der Direktion ist es als Verdienst anzurechnen, daß sie dieselbe nicht länger im Archiv verschlossen gehalten und sie jetzt wieder dem Spielplan eingefügt hat. Denn wenn auch Wagner selbst und mit ihm natürlich alle Neuwagnerianer, nachdem die Oper der Zukunft entstanden war, über den Holländer das Anathema ausgesprochen haben, so bezeugen doch die oft wiederkehrenden Aufführungen auf den bedeutenderen deutschen Opernbühnen, daß noch viele, recht viele Menschenfinder, die auch sonst an Mozarts Opern und an Beethovens Fidelio und an Webers und Marschners Bühnenwerken trotz Nibelungen und Parsifal noch ihre ungetheilte Freude finden, auch diese Wagnersche Jugendstunde von ihrem Standpunkte wohlwollender Beurtheiler und an der darin enthaltenen musikalisch-dramatischen Durchführung und an dem Melodienreichtum noch heut volles Genügen finden und darum für jede Wiederholung dankbar sind. Zu diesen Musikfreunden, die das gute Alte aus der Opernliteratur erhalten und gepflegt wissen wollen, gehören in Posen immer noch genug, der gestrige starke Besuch der Vorstellung hat es von Neuem wieder bewiesen, und hoffentlich werden neben den bedeutenden Werken, die die neueste Zeit geschaffen hat, auch die älteren beliebten Opern auf der Posener Bühne nach wie vor eine unbestrittene Pflegestätte haben.

Das szenische Arrangement schloß sich gestern dem der früheren hiesigen Aufführungen eng an, und besonders waren es wieder die flott segelnden Schiffe und die glanzvoll ausgeführte Apotheose, welche auch dem schaulustigen reiche Befriedigung gewährten. Die Posener Bühne kann auf diese Ausstattung stolz sein, und schon deshalb dürfte dem Holländer ein Recht auf wiederholte Aufführungen nach längeren oder kürzeren Zwischenzeiten hier bewahrt bleiben. Für dieses Jahr lag dazu noch eine besondere Veranlassung in dem Umstande,

daß wir gegenwärtig an Herrn Wild einen Vertreter der Titelrolle besitzen, wie wir ihn nach Talent und Begabung kaum besser dafür bestimmt uns denken können. Herr Wild hat mit seinem Heiling im vorigen Winter bewiesen, daß ihm die dämonischen Charaktere besonders passend liegen. Unheimlich düster und von Gram und Verzweiflung abgezehrt, so trat sein Holländer gestern entgegen, und diesem fast gespensterartigen Kolorit entsprach auch die musikalische Darstellung. In der großen Auftrittszene führte er mit ergreifenden Tönen die dumpfe Reflexion, die verzweifelte Zerknirschung des umherirrenden Seefahrers vor die Seele, die sich im wilden Aufbäumen fast teuflischen Trozes Luft schaffen wollen; selbst die kurze Unterbrechung, wo er mit inbrünstigem Flehen um Erlösung von seinem ewigen Elend fleht, vermochte die Dual und den Troz des mit ewigem Fluch Beladenen nicht zu dämpfen. Und in dieser erschütternden Schwermuth trat er ebenso Santa gegenüber, nicht wie ein Werbender, sondern wie ein Bampyr, der sein Opfer fordert. Mit unruhiger, fast teuflischer Gewalt fesselte er das opferfreudige Mädchen an sich, und um so jäher und verzweiflungsvoller gab der Darsteller seinem Schmerz dramatischen Ausdruck, als sich der Held wiederum durch die Untreue verrathen glaubte. Neben einem solchen Holländer hat Santa einen schweren Stand, wenn sie ihm gegenüber alle Erregungen und Entschließungen eines freudigen und freiwilligen Opfermuthes zur Erscheinung bringen soll. Fräulein Kahler war in der Wiedergabe der kindlichen und grübelnden Schwärmerin, die über ihr Sinnen die Gespielinnen und den Geliebten vergißt, besonders glücklich; ihr Anstarren des Bildes war von innerer Begeisterung durchglüht, und der Vortrag der Ballade zeigte von wärmster Mitempfindung für den unseligen Mann. Als er nun aber ihr entgegentrat, von ihr mit dem furchtbaren Aufschrei sofort urplötzlich und gewaltsam in den Entschluß überspringen, durch ihre Treue dem Leidenden Erlösung zu bringen. Fräulein Kahler brachte für diese Empfindungsausdrücke die richtige

Tonfärbung und den zutreffenden Stimmausdruck, doch hätte die Begeisterung für die übernommene Pflicht glanzvollere, herzlichere Töne noch vertragen können. Santa handelt nicht so sehr aus Entschließung, wie aus einer alle irdischen Schranken übersteigenden Begeisterung; ich möchte sagen, es liegt in ihrem Thun ein Heroismus, eine Kraft, die ähnlich wie bei Somnambulen alles irdische Thun gewaltsam überträgt. Es muß sich der Santa eine Verzückung bemächtigen, die sie über alles Herkömmliche und Gewohnheitsmäßige weit hinweg trägt. Nach dieser Richtung hin nahm Fräulein Kahlers Darstellung nur erst Anläufe, doch aber so erkennbare, daß sich bei weiterer Beschäftigung mit diesem Charakter eine größere Vertiefung desselben erwarten läßt.

Den Daland spielte Herr Baumann nach unserem Empfinden zu farblos; das listige, gewinnfüchtige Wesen, das sich aus dem ganzen Handel zwischen ihm und dem Holländer so deutlich ausspricht, kam zu wenig zum Ausdruck. Im gefanglichen Vortrag hatte Herr Baumann keinen günstigen Abend; die Intonation war oft recht getrübt und wirkte zuweilen sogar störend. Herr Engel gab den Liebhaber, den Jäger Erik, recht lebendig und innig; doch so energisch und drängend, wie ihn Herr Engel zuweilen hervorleuchte, namentlich durch so leidenschaftliche Gesangsweise, unter der die künstlerische Vokalisation zu leiden hatte, hat sich Wagner den Erik wohl schwerlich gedacht. Zu einer eigentlichen Thatkraft läßt der Komponist den Erik kaum aufwachen. Da ist der Jägerbursche im Hans Heiling ein ganz anderer Held, der nimmt den Kampf mit dem Erdgeist auf; zu diesem würde der Erik des Herrn Engel ziemlich genau passen. Das Matrosenlied vom Südwind bot Herrn Karas günstige Gelegenheit, seine frei ansprechende Tenorstimme vortheilschaft zu verwerthen. Fräulein Randen fügte sich in der bescheidenen Rolle der Mary recht geschickt in den Rahmen der Darstellung ein. Die Chöre kamen durch die Mitwirkung des Extrachors zu bester Geltung, und so traten namentlich die Volksszenen im dritten Akt recht wirkungsvoll hervor. WB.

gegen 3 Stimmen angenommen, wonach die Vorwürfe des Rechtsanwalts Borchardt als unbegründet zu erachten seien. Ueber den weiteren Verlauf der Versammlung berichten heute die polnischen Zeitungen noch nicht.

Vokales.

Posen, 30. Oktober.

* Ueber die Bewegung der Bevölkerung in der Stadt Posen vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 giebt der kürzlich erschienene Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten in der Stadt Posen für jene Zeit interessanten Aufschluß, danach betrug in 1893/94 die Zahl der Lebendgeburt 2139 gegen 2183 im Vorjahre, die der Todtgeburt 70 gegen 62 in 1892/93, die der Sterbefälle 1917 (1892/93 1868) und die Zahl der Eheschließungen 563 gegen 531 im Vorjahre. Von den Lebendgeborenen waren 1107 männlichen und 1032 weiblichen Geschlechts (darunter 290 uneheliche Geburten); nach Konfessionen geordnet sind bei den Geburten folgende Zahlen zu bemerken: es waren katholisch 1559, evangelisch 543, mosaisch 107. Was die Sterbefälle anbelangt, so weist der August die größte Sterblichkeitsziffer auf mit 198, der April die niedrigste mit 137.

* **Jugend- und Volksspiele.** Den Direktoren der höheren Lehranstalten, Lehrerseminare und Präparanden-Anstalten in Deutschland ist seitens des Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele ein Fragebogen zugegangen, der um die Beantwortung folgender Fragen bis zum 10. November ersucht: 1. Genügt der Spielplatz dem Bedürfnis? 2. Wieviel pflanzliche Turnstunden hat die Anstalt? 3. Wird das Spiel innerhalb der Turnstunden gepflegt und wieviel Zeit wird darauf verwendet? 4. Wird das Spiel auch außerhalb der Turnstunden betrieben? 5. Erhält der Leiter der Spiele eine Vergütung für die unter Nr. 4 aufgeführte besondere Spielzeit oder liegt sie innerhalb seiner Pflichten? 6. Wer bestreitet die Kosten des Spielbetriebes? 7. Bestehen an der Anstalt Schülervereinigungen zur Pflege der Spiele oder sonstiger Vebesübungen? 8. Beteiligt sich das Lehrkollegium an der Förderung des Bewegungsspiels der Anstalt und in welcher Weise? 9. Haben die Zöglinge hinreichende Gelegenheit zum Schwimmen und Eislaufen? 10. Gibt es dort besondere Spiele örtlichen Charakters?

* **Konzertsaion.** Wie uns von der Musikalien-Handlung Bote u. Bock mitgetheilt wird, verspricht uns der Monat November einige ganz besondere Kunstgenüsse durch hervorragende Konzerte. Wie schon mitgetheilt, wird am 18. November Bülz einen Wiederabend veranstalten. Am 20. November ist das Konzert zweier sehr bekannten und geschätzten Künstlerinnen, der Pianistin Frau Professor Scherres-Friedenthal und der Konzertfängerin Frau Jetta Finkenstein. Beide Künstlerinnen nehmen in der musikalischen Welt eine ganz besonders hervorragende Stellung ein, jedoch ein Erfolg dieses Konzertes bei uns sicher zu erwarten ist. Ihnen folgt das Konzert des schon längst mit Spannung erwarteten Pianisten Joseph von Skwinski, des Künstlers, welcher vor zwei Jahren mit seinen zwei Konzerten einen ganz ungeachteten Beifall errang, indem er nicht nur technisch als Künstler erwies, sondern besonders durch das feine, vorzügliche Erfinden des Inhalts jeder Komposition und durch den temperamentvollen Vortrag sein Talent zeigte. Wir erinnern nur an die klassische Wiedergabe der Schumannschen Fantasie von Chopin. Das Konzert des Herrn v. Skwinski findet am 27. November statt.

* **Stadttheater.** Zum zweiten und letzten Male gelangt heute Wagners dreitägige Oper „Der fliegende Holländer“ zur Aufführung. Es ist dieses die letzte diesjährige Aufführung, da der Ausbau der Schiffe zu große szenische Schwierigkeiten bereitet. Für Donnerstag ist die Erstaufführung von „Madame Sans-Gêne“ festgesetzt. Sardou hat mit „Madame Sans-Gêne“ wieder einmal einen Treffer gemacht; frei von jeder Pariser Trivialisität entbehrt das Stück nicht des Humors und des witzigen Dialogs, der den französischen Komödien eigen ist. Ein Breslauer Kritiker schreibt über das Sardousche Stück: „Die deutschen Triumphe von „Madame Sans-Gêne“ verdankt Sardou wieder einmal ausschließlich seiner eminenten Theatergeschicklichkeit. Sein neuestes Opus ist weder ein Lustspiel, noch ein Stück überhaupt, am allerwenigsten ein historisches.“ Sardou bringt der Geschichte eine Anzahl klugvoller Namen ab und bringt ihre Träger in Situationen, die höchst unwahrscheinlich, sicherlich aber nicht geschichtlich verurteilt sind. Ganze Szenen — und nicht die schlechtesten — sind nichts weiter, als geschickte Umschreibungen bekannter Anekdoten. Um so erstaunlicher erscheint das Raffinement, mit dem Sardou aus dem theaterspröden Material ein überaus wirksames Schauspiel geformt hat. Das Beste, das auch künstlerisch Werthvolle an Sardous Stück, ist der glückliche Gedanke, die ungeheuren gesellschaftlichen Gegensätze, wie sie das revolutionäre und das napoleonische Frankreich um die Jahrhundertwende in so enge, zeitlichem Beisammensein geboren hat, szenisch nutzbar zu machen.“

* **Kirchenkonzert.** Herr Kantor Merk giebt am 8. November, Abends 7 1/2 Uhr, in der ev. Kreuzkirche ein geistliches Konzert, dessen Einnahme dem hiesigen ev. Frauen- und Jungfrauenverein zufließen soll. Das Programm ist diesmal ein ganz besonders gut gewähltes und sind in dasselbe auch mehrere ganz neue Kompositionen aufgenommen, u. A. eine Orgelsonate von dem berühmten französischen Komponisten Gaultier und zwei ganz neue Kompositionen für Streichorchester und Orgel. Da in dem Konzerte auch tüchtige, kunstgeübte Kräfte mitwirken, so kann der Besuch desselben allen Freunden ernster Musik bestens empfohlen werden.

* **Der Skatabend,** der am letzten Sonnabend in der „Hütte“ von Herrn B. Wülfel zum Besten des Heilsextionsfonds veranstaltet worden war, hat nicht, wie ursprünglich gemeldet, ca. 25 Mark, sondern im Ganzen 37,35 M. ergeben — ein sehr erfreuliches Resultat, das dem Eifer der wohlthätigen Skatbrüder alle Ehre macht.

* **Gebrauchsmuster-Eintragung Nr. 31240.** Wie uns vom Patent- und technischen Bureau von Rich. Lüders in Görlitz mitgetheilt wird, hat Herr Simon Kuttner in Posen für die von ihm verfertigten „mit Vorder- und Hinterlappe versehenen gegen Feuchtigkeit imprägnirten Wadensandalen“ die Eintragung in die Rolle für Gebrauchsmuster erlangt.

Fortsetzung des Vokales in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* **Gamburg,** 30. Okt. Gegen die Besitzer des Konzerthauses Ludwig wurde nun doch das Konkursverfahren eröffnet, nachdem die Verhandlungen zur Rettung der Firma erfolglos waren. Die Passiva betragen 700 000 Mark.

Amberg, 30. Okt. Die „Bols-Bettung“ meldet: Die Gemeinde

Fuchs mühl hatte einen Prozeß wegen Waldrechte gegen den Freiherrn von Zoller verloren. Zweihundert mit Axt und Senen bewaffnete Leute drangen darauf in die Waldungen ein, verwütheten dieselben und schlepten Holz weg. Da die Gendarmerie nicht ausreichte, wurden 36 Mann Militär aus Bielea requirirt. Das requirirte Militär traf heute Vormittags in Fuchsmühl ein und vertrieb die Bauern. Zwei derselben sind in Folge erhaltener Bajonettwunden gestorben.

Best, 30. Oktober. [Abgeordnetenhaus.] Der Handelsminister legte den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Unterstützung der ungarischen Schifffahrtsgesellschaft und den Bau der Szekler Bahn, ferner den Gesetzentwurf für die staatliche Unterstützung des Baues von Seeschiffen vor. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein betreffend die Verwendung von 9 Millionen Gulden für Bahninvestitionen, 2 1/2 Mill. für Stromregulierung, 13 Mill. für den Ausbau der Bahn von Sziget nach der galizischen Grenze. Diese Forderungen werden aus Staats- und Kassenbeständen entnommen, welche gegenwärtig 34 Millionen betragen.

Mailand, 30. Okt. In Melissano bei Vecce entstand in dem chemischen Laboratorium von Correnallos eine furchtbare Explosion. Drei Personen wurden getödtet.

Paris, 30. Okt. Im heutigen Ministerrath wurde ein vom Handelsminister Courties vorgelegtes Dekret unterzeichnet, durch welches Favette seiner Stellung als Direktor im Handelsministerium enthoben ist. Justizminister Guérin theilte mit, daß die Akten in Sachen Favette der Staatsanwaltschaft übergeben seien.

London, 30. Okt. Den Abendblättern zufolge haben Lord Rosebery und einige andere Minister die Einladung zum Vordmayer-Festmahl am 9. November angenommen. In den beiden letzten Jahren hat kein Mitglied des liberalen Kabinetts an diesem Festmahl und der Feier der Einführung des neugewählten Vordmayer theilgenommen.

Kopenhagen, 30. Okt. Aus Grönland sind dieser Tage zwei dänische Expeditionen zurückgekehrt. Die eine unter Führung des Leutenants Braeun, die andere unter Führung des Marineleutenants Moltke.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Bols. Btg.“

Berlin, 30. Oktober, Nachm.

Auch heute wurde die in Aussicht genommene Sitzung des Staatsministeriums zuletzt abgesagt.

Die „Bols. Btg.“ meldet: Mittwoch Vormittag 11 Uhr wird das Präsidium der außerordentlichen Generalsynode im Neuen Palais zu Potsdam erst vom Kaiser und dann von der Kaiserin empfangen werden.

Der „Post“ zufolge, feiert die einzige Schwester des Fürsten Bismarck Angelika Malwine, Gemahlin des Grafen Landrath a. D. Oskar von Arnim-Pröschendorff, das Fest der goldenen Hochzeit. Sibylle von Arnim, die Tochter Malwines, beiratete bekanntlich den jüngeren Sohn des Fürsten, Grafen Wilhelm Bismarck.

Die „Post“ schreibt: Graf Herbert Bismarck und Gemahlin, sowie Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck sind heute Mittag aus Schönhausen hier eingetroffen.

Die Einrichtung des Berliner Regypalastes ist in der General-Versammlung von der 1893er Vereinigung beschlossen worden.

In der heutigen Sitzung des Central-Ausschusses der Reichsbank wurde die Aufhebung des Beleihungsverbotes für russische Werthe mitgetheilt und die Beleihungsfähigkeit allen russischen Staatspapieren mit fester auf Goldbaluta lautender Verzinsung zuerkannt, ferner auch den russischen in Gold verzinlichen Eisenbahnprioritäten, welche in Berlin eine Zahlstelle haben.

Ein hiesiges Blatt meldet aus London: In Epsom wurde in einem Wagen zweiter Klasse des Zuges, der von London kam, in der vergangenen Nacht eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden. Dieselbe wurde amtlich untersucht. Die Polizei besorgt erneute Attentate auf den Bahnhöfen.

Der „Bols.-Anz.“ meldet aus Madrid: Die Hinrichtung des Anarchisten Salvador wird wahrscheinlich am 7. November, dem Jahrestage des Attentates im Liceotheater, stattfinden. Als Urheber der vor einigen Tagen gemeldeten Dynamitexplosion in Las Canoas ist der Arzt des Städtchens Dr. Bouza verhaftet worden.

Die „Bols. Btg.“ meldet aus Paris: Das Zuchtpollzelgericht von Rimes verurtheilte Fayot, den Unternehmer der verbotenen Stierkämpfe, zu einer Geldstrafe von 3 Francs.

Die Krankheit des Zaren.

Petersburg, 30. Okt. Wie der „Regierungsbote“ mittheilt, äußerte der Kaiser gestern als am Jahrestage der bei Vorkl bewiesenen göttlichen Gnade den Wunsch, zu kommunizieren. Der Vater Serajew (genannt Kronstadttha) reichte dem Kaiser die heiligen Sacramente.

Nach den vorliegenden Berichten wurden gestern in ganz Rußland Dankgebete anlässlich der wunderbaren Errettung der kaiserlichen Familie bei Vorkl, verbunden mit den Bitten um die Genesung des kranken Kaisers abgehalten.

Aus Yalta wird die Ankunft des Ober-Ceremonienmeisters Fürsten Dolgorucki gemeldet. Außer den Mitgliedern des Kaiserhauses und dem König von Griechenland nebst dessen Kindern befinden sich jetzt theils in Ylbadia theils in dessen Nähe der Hofminister Graf Woronzow-Daschkow, das Hofaefolge sowie der Oberprokurator der heiligen Synode Bobjedonoszew, welcher täglich nach Ylbadia kommt. Das Wetter in Ylbadia war vorige Woche frisch, jetzt ist es warm. — Der Petersburger Professor Subobin dementirt die Nachricht, daß er nach Südrußland reisen wolle.

Petersburg, 30. Okt. [Bulletin von 11 Uhr Vormittag.] In dem Zustande des Zaren ist eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Das Blutspeien, welches gestern Abend anfang, hat bei dem anhaltenden Husten Nachts zugenommen und zeigt sich

eine beschränkte Entzündung der linken Lunge. Der Zustand ist gefährlich.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 30. Oktober, Abends.

Der Kaiser vollzog heute eine Kabinettsordre, durch welche der Staatssekretär Freiherr v. Marschall von Biberstein unter Belassung in seiner bisherigen Stellung zum Königl. Preussischen Staatsminister ernannt worden ist.

Fürst Hohenlohe-Langenburg traf heute Morgen hier ein und empfing den Besuch des Reichskanzlers. Der erstere wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen. Die Blätter bringen diese Thatsache (wie schon erwähnt), mit der vermutheten Ernennung des Fürsten als Statthalter im Reichslande in Verbindung.

Dieser Nachricht steht die schon mitgetheilte Meldung der „Nat. Btg.“ gegenüber, wonach bereits Graf zu Eulenburg zum Statthalter ernannt wäre, welche Meldung allerdings auch durch die nachstehende Drahtnachricht widerlegt wird:

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Blättermeldung, daß ursprünglich als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe als Statthalter des Reichslandes der frühere Ministerpräsident Graf zu Eulenburg in Aussicht genommen gewesen sei, nicht zutreffend. Bei der Wiederbesetzung des Statthalterpostens in Straßburg sei die Persönlichkeit des Exministers Grafen zu Eulenburg nicht in Frage gekommen.

Einer bei Schluß der Redaktion eingetroffenen Depesche zufolge ist die Entscheidung nunmehr gefallen und Fürst Hohenlohe-Langenburg zum Statthalter der Reichslande ernannt worden.

Der Kaiser soll die Ernennung des Grafen zu Eulenburg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen beabsichtigt haben, darin aber bei dem Reichskanzler auf entschiedenen Widerstand gestoßen sein.

Nach der „Bols.-Btg.“ soll am Montag ein nicht-offizieller Ministerrath beim Staatssekretär Dr. v. Böttcher stattgefunden haben. Fürst Hohenlohe soll nach genanntem Blatte diejenigen Minister entfernen wollen, welche sich besonders feindselig gegen Bismarck gestellt haben.

In der Postverwaltung soll nach dem „Bols.“ nunmehr vom April nächsten Jahres ab auch das System der Dienstalterszulagen zur Einführung gelangen.

Die chilenische Gesandtschaft theilte mit, daß die mineralogische Ausstellung in St. Jago (Chile) am 28. d. Mts. durch den Präsidenten der Republik eröffnet wurde. Der Erfolg der deutschen Ausstellung ist ein vollaufkommener. Die chilenische Regierung ist für die offizielle Theilnahme seitens der deutschen Regierung sehr dankbar.

Petersburg, 30. Okt. Die „Handels- und Industrie-Zeitung“ theilt mit, der russische Finanzminister Witte habe auf telegraphisches Ersuchen des Berliner Börsenkommissariats zugesagt, er werde ausnahmsweise gestatten, daß denjenigen Personen, welche bei der diesmaligen Ultimoliquidation Rubel zu liefern haben, dieselben aus den dortigen Vorräthen bis zum Betrage von 3 000 000 Rubel zum Kurse von 234 überlassen werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen. Herausgegeben von Herrn Archivrat Dr. Brümmer. 9. Jahrgang, Heft 2. (April-Juni 1894.) Posen. Vertrieb durch Joseph Solowicz. — Inhalt: 1. Das älteste protestantische Kirchenbuch der Stadt Posen. Von Superintendenten Heinrich Kleinwächter in Posen. 2. Eine Denkschrift des Ministers Friedrich Wilhelm von der Schulenburg-Kuhnert über Südpolen. Mitgetheilt von Archivrat Dr. Adolf Warschauer in Posen. 3. Erinnerungen an Richard Köppl. Von Archivrat Dr. Adolf Warschauer in Posen. 4. Kleinere Mittheilungen und Fundberichte: a) Herenbrände in Wogrowitz. b) Gymnasial-Professor Dr. Heinrich Hodenbeck in Arnberg. c) Deutsche Anstifter in Wllessee. Von Gymnasial-Professor Dr. Heinrich Hodenbeck in Arnberg. d) Die märkische Dichterin Anna Luise Karst geb. Dirbach. „Die Karst“ in der Provinz Posen. Von Ober-Regierungsrath A. Gedde in Posen. e) Ein Briefwechsel zwischen der Fürstin Elisabeth Czartoryska und einem französischen Dichter des 18. Jahrhunderts. Von Gymnasial-Professor Dr. Robert Hassencamp in Düsseldorf. f) Ein Brief Sneffenaus vom 19. Juni 1831. Von Archivrat Dr. Brümmer in Posen. 5. Literaturbericht: a) Bernstein B. Gedichtblätter zur Geschichte der deutschen, evangelischen Dorfgemeinde Gumintec. Besprochen von Archivrat Dr. Brümmer in Posen. b) Carlson Ernst. Die eigenhändigen Briefe König Karls XII. Autorisirte deutsche Uebersetzung von F. Rewlus. Besprochen von Archivrat Dr. Brümmer in Posen. c) Nyszard Antont. Szkoła numizmatyczna. Besprochen von Gymnasial-Oberlehrer Dr. Max Kirnis in Neumünster. d) v. Bótkowski Stanislaus. Die Finanzen des Herzogthums Warschau. I. II. Besprochen von Oberlandesgerichtsrath Dr. Johannes Meißner in Posen. e) Kruske Richard, Georg Israel, erster Senior und Pastor der Unität in Großpolen. Besprochen von Superintendent Heinrich Kleinwächter in Posen.

* Die Photographische Gesellschaft in Berlin versendet soeben ihren neuesten Katalog für 1895, welcher in Folge seiner reizenden Ausstattung und übersichtlichen Eintheilung die Beachtung eines jeden Kunstfreundes verdient. Das stattliche Bändchen umfaßt 180 Seiten und ist mit 65 Illustrationen geschmückt. Unter den tausenden von Reproduktionen nach Gemälden moderner und klassischer Meister befinden sich Gegenstände aus allen Darstellungsgebieten; die besten der Künstlernamen der Gegenwart sind darunter vertreten. Daß die Verlags-Handlung nicht einseitig auf die Förderung moderner Kunst Bedacht nimmt, sondern stets mit neuen Aufgaben auch an die Meisterwerke alter Kunst herantritt, beweist die neue, ganz große Photographie nach Goldbeins Madonna, wie auch das prächtige Rembrandtwerk nach den Rembrandts der Kasseler Galerie.

Familien-Nachrichten.

Am Montag den 28. d. M. verfiel nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die barmh. Restaurateurin Frau 14197

Wilhelmine Meyer im Alter von 59 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an **Max Beyer und Frau nebst Kindern.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Sempel mit Hrn. Dr. med. Adolf Schöper in Leipzig. Fräul. Margarethe Bauer in Bremen mit Herrn. Gust. Jürries in Harburg. Frä. Wally Viehich in Schwelbitz mit Hrn. Brem. Leut. Joseph Dourelepoint in Straßburg i. E. Frä. Anna von Schwarzlopf mit Hrn. Hauptm. Hans v. Wick in Hannover. Frä. Clara Matternie mit Hrn. Fabrikbes. Max Genfersky in Berlin. Frä. Marie Koch mit Hrn. Ingen. Friedrich Bedmann in Berlin.

Verheiratet: Hr. Reg. Assessor Dr. Curtius mit Frä. Theresie Blahoff in Mühlheim a. d. R. Hr. königl. Oberförster Wilhelm Knecht in Büren i. W. mit Frä. Tony Dittlich in Berlin. Herr Geh. Reg. Rath a. D. Max Wittgenstein mit Fräul. Marie Falde in Leipzig. Hr. Johann v. Bobrowicz mit Frä. Margarethe Arndt in Dresden. Hr. Dr. med. Wilhelm Walster in Leipzig mit Frä. Martha Schwarzenberg in Neuschleswig. Herr Ewald v. Mühlensfeld mit Frä. Hedwig Rathgeber in Köln. Hr. Hauptm. Armand du Plessis mit Fräulein Martha Weigelt in Breslau. Herr Oberlehrer Dr. Fritz Johanneßon mit Fräul. Gertrud Stüber in Berlin. Hr. Architekt Herm. Ehler mit Fräul. Maria Schulze in Kottbus. Herr Leut. Hugo v. Krause mit Frä. Alma Wed in Bromberg.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Assessor Dr. D. Hedrich in Aborf. Eine Tochter: Herrn Dr. Tharandt in Dresden. Hrn. Dr. D. Knödenagel in Hannover. Herrn Major von Donop in Neuruppin. Herrn von Bülow in Buzowia.

Gestorben: Herr Dr. med. Albert Grünbel in Port-Saib. Hr. Architekt Roy Mublach in Berlin. Hr. A. L. Schröder in Berlin. Herr Gutbesitzer Otto Scheffenberg in Haselbach. Herr Gutbes. Theodor Zimmermann in Oberörsch. Frau verw. Oberstl. Leue, geb. Fiedler in Christinenhof i. Mecklenb. Frau Geh. Kanzleirath Charlotte Andrae, geb. Sadebeck in Berlin. Frau Hermine Böttcher, geb. Müller in Berlin. Frau Rent. A. Kerney, geb. Grafmann in Potsdam. Herr Friedrich Rich. v. Ramede in Lütkebuhr. Herr Major z. D. Aug. v. Arnim in San Marcello, Toscana. Herr Pr. Lt. Fritz Becker in Dobruina.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen. Mittwoch, den 31. Oktober 1894: **Der fliegende Holländer.** Donnerstag, den 1. Nov. 1894: Novität. Zum 1. Male Novität: **Madame Sans-Gêne.** Lustspiel in 4 Akten v. B. Sardou.

Lamberts Saal. Mittwoch, den 31. Oktober cr.: **Großes Streich-Concert** der gesammten Kapelle 2. Niedersäch. Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabschobolsten **E. P. Schmidt.** Novitäten!

Anfang 8 Uhr. Einlaß 30 Pf. **E. P. Schmidt.** Stabschobolst.

14200

Circus Jansly.

Vorlehter Tag! Mittwoch, den 31. Oktober 1894, Nachmittags 4 Uhr: **Lezte Schüler-, Kinder- und Familienvorstellung** zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr: **Gr. Parade-Vorstellung.**

Benefiz für den beliebten Jockey-Reiter **Mr. Manzoni.** Morgen unumwiderrüßlich **Abchieds-Vorstellung.** 14190 Die Direktion.

„Volkliedertafel“ Posen. Mittwoch, den 31. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, bei Wiltische: **Monatsversammlung.** Aufnahme neuer Mitglieder. Vereins-Angelegenheiten.

Sonnabend, den 3. Novbr. cr., Abends 8 Uhr, im Stabliß. **Tauber, Vor d. Berl. Thor:**

Erstes Wintervergnügen. Concert. — Gesang. — Vorträge. — Theater. — Tanz. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden. 14205 Der Vorstand.

Heute Eisbeine. **Julius Conrad, Fischelei 31.**

Gondek-Kurnik. Vom 1. November cr. ist unser Hotelwagen ständig zum Mittagszuge von Posen (in Gondel 10,55 Uhr) in Gondel. 14212

Stein's Hôtel.

„Germania“ Lebensvers.-Gesellsch. zu Stettin, (Garantiefonds: 1537 Mill. M.) gewährt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigsten Bedingungen. **Kapitalbesitzer** seien bei dem niedrigen Zinsstande aller sicheren Anlagepapiere auf die **Leibrenten-Versicherung** aufmerksam gemacht, welche befristungsweise bei einem Eintrittsalter von 50 Jahren rund 7 Prozent, von 55 Jahren „ 8 Prozent, von 60 Jahren „ 9%, Proz. des eingezahlten Kapitals gewährt. Zur Vermittelung von Anträgen empfiehlt sich **C. Fontane,** Posen, Gartenstraße 2, I.

Israel.

Töchter-Pensionat I. R. Berlin W., Lützowstrasse 49. Geschwister Lebenstein.

Kaiser-Sekt 1 M. 50 Pf. **Roselweine 50 Pf.** **Bordeauxweine 80 Pf.** **Alte Ungarweine 1 Mark** (verb. mit u. süß). 14179

Alex Peiser, Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Damen, die in still. Zurückgezogenheit leben wollen, finden es angen. u. bill. b. Frau Kochanowsky, Breslau, Lützenplatz 14. 14192

Blüß-Glauser-Ritt

ist das Allerbeste zum **Ritt** zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in Posen bei: **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmplatz, 8272 **Rothe Apotheke,** Markt 37, **Dr. Kaul,** **Jasinski & Olynski,** **Louis Moebius,** Glashandl., **Max Levy,** Drog., Betrißplatz 2. In Dolsig bei: **L. Ladanowicz.**

Pianos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an 11167 Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probessend. **FabrikStern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Feuervericherungsbank f. D. zu Gotha. Gesamtversicherungssumme: 4662 Millionen Mark. Durchschnittl. Dividende der letzten 20 Jahre: 75,23 Prozent. Vertreter: **C. Fontane,** Posen, Gartenstraße 2.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Wilhelmstraße 5 I** (im Beely'schen Hause). **Dr. Korach.**

14191 **Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt** im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächerstände etc. Prosp. fr.

LIEBIG Company's **FLEISCH-EXTRACT** Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug **Liebig** in blauer Farbe trägt.

Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867. Außer Preisbewerb seit 1885. Man hüte sich vor Täuschungen und Unterschleibungen und verlange ausdrücklich: **Liebig Company's Fleisch-Extract** mit obigem Namenszuge. 14144

Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia b. Lünen a. d. Lippe. Oefen für Werkstätten und Arbeitssäle. Höhe 2500 mm. Durchmesser der Säule 550 mm. Genügen für Räume von 1500—1800 cbm. bei einer Wärmezeugung von 6—8° R. Dieselben werden mit 3 oder mehreren Aufsätzen, ausziehbarem Kofst und dickem Feuerstück geliefert. Letzteres ist auch zum Ausmauern eingerichtet. Durch die Rippenaufsätze wird ein großer Nußeffect erzielt. 13886

1884er Havana-Cigarren. Wir halten Qualitäts-Rauchern unsere **94er Havana-Marken** **Porto-Alegre à 100 M.** **Dock Londres à 100 „** **Premio del Mundo à 120 „** **Dock Conchas à 150 „** angelegentlichst empfohlen. Brand vorzüglich. Posen, im October 1894. 14102

Lindau & Winterfeld Cigarrenfabriken. Niederlagen: **Wilhelmplatz 3, Breitestraße 15.**

Tuch-Lager. Größte Auswahl in- und ausländischer Stoffe zu Anzügen und Paletots zu Fabrikspreisen. **M. Baruch, Markt 49,** neben der Firma: **Gebr. Andersch.** I. Paul Liebe's — Dresden —

Hustenmittel mit und ohne Zucker: **Malzextrakt-Bonbons,** echte: befeuchend, wohlschmedend, zuverlässig. Pdg.: 20, 25, 40 Pf. **Röst-Maltin,** Kugeln aus Malzextrakt-Schaum, zuckerfrei; unter Wärme, daher energisch schleimlösend. Dosen 30, 40 Pf. In den Apotheken. 1556 **Laager:** Aeskulap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.

Der Anker Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien. — Gegründet 1858. — Concessionirt in Preussen 1881. — **Unter Staatsaufsicht.** Versicherungsstand Ende 1893: ca. 431 Millionen Mark. Auszahlungen bis „ „ „ 156 „ „ Vermögen „ „ „ 100 „ „ **Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.** **Günstigste Bedingungen und Tarife** für **Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen** sowie besonders für **Kinder-Versicherungen** (Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.) Agenten und Vermittler werden verlangt. Prospekte versendet unentgeltlich und Auskünfte ertheilt bereitwilligst 13473 **Der General-Agent** **AUG. MEYERSTEIN,** Posen, Wronkerstr. 12.

Zum ersten Male in Posen Bergstrasse Nr. 12a. Nur kurze Zeit 14208 **Ausichant** vom echten französischen, weißen und rothen, süßen **Wein-Most** aus welchem meine besten, süßen Weine entstehen. à Ltr. M. 1,50, Glas 15 Pfg. **Beste Traubenkur!** **Oswald Nier.** NB. Angenehmes gesundes Getränk!

Asthma geheilt. Ich litt schon als junges Mädchen, hauptsächlich im Herbst und Winter, an asthmatischen Anfällen, verbunden mit starkem Katarrh. Seitdem ich vor einigen Jahren an Influenza erkrankte, trat das Leiden mit jedem Jahre schlimmer auf und brachte ich es trotz mehrwöchentlichen Aufenthalts im Fichtental während des ganzen Jahres zu keinem Wohlbefinden. Das Asthma trat bisweilen so stark auf, daß ich auf der Straße oft stehen bleiben mußte; ich hörte fortwährend pfeifendes und ringendes Geräusch auf der Brust. Nachts hatte ich keinen oder doch sehr schlechten Schlaf, da ich weder auf dem Rücken, noch auf der rechten oder linken Seite dauernd liegen konnte. Ich fürchtete mich ordentlich vor dem Zubettgehen. — Durch das viele Husten und Auswerfen war ich so schwach geworden, daß mir die geringste Bewegung schwer wurde. Die Cur des Herrn Paul Wetthaus in Niederlöbnitz bei Dresden, Hofstraße 260, schlug sofort an. Schon nach wenigen Tagen löste sich der Schleim leicht, ich konnte einige Stunden auf der rechten Seite schlafen und erwachte gestärkt. Nachdem im Januar vorigen Jahres nach einer starken seelischen Aufregung das Leiden nochmals aufgetreten, aber schnell bekämpft war, fühlte ich mich von meinem ca. 30 Jahre bestehenden Asthma-leiden durch die Cur des genannten Herrn vollständig befreit. 14181 **Frau Maria Laskowsky,** Königsberg, hinter Hofgarten 48, 2. Et.

An Beiträgen für das **Heilserum** sind ferner eingegangen: **Donnerstag, den 8. Novbr.,** Abends 7 1/2 Uhr: **Geistliches Concert** in der ev. Kreuzkirche zum Besten des ev. Frauen- und Jungfrauen Vereins. 14072 **H. Merk,** Kantor. **Für die Elisabethstiftung** sind ferner eingegangen: Von Frau Appellationsgerichts-rath Schlieper 6 M., Frau Hauptmann v. Rozwadowski in Witttingau (Böhmen) 5 M. Vom Stabatend bei Lambert 1,50 M., Herrn L. Simonson in Birtz 10 M., Regierungsrath Treiblich u. Generalagent Pfundt 3 M., vom Stabatend in der „Güte“ B. Wüstefeld 37,35 M., S. N. 1 M. = 52,87 M., Hierzu der alte Best. 1286.— in Summa 1339,85 M. Weitere Gaben nimmt entgegen **Die Expedition** der „Posener Zeitung.“

Vokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Δ Schulnachrichten. Von den an der hiesigen königlichen Pflanzschule eingetretenen gewesenen Balancen sind inzwischen zwei wieder zur Befreiung gelangt: an Stelle des definitiv als Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar zu Koschmin angestellten bisherigen Seminaroberlehrers Heidrich ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Schmidt am Schullehrer-Seminar zu Barby mit der kommissarischen Verwaltung dieser Seminaroberlehrerstelle vom 1. November d. J. ab betraut worden. Mit demselben Termine tritt für die in Folge ihrer Verheiratung freiwillig ausgeschiedene ordentliche Seminarlehrerin, Fräulein Ulla Barth in gleicher Eigenschaft ein Fräulein Passenge aus Hirschberg in Schl. in den Lehrkörper der königlichen Pflanzschule ein. Fräulein Passenge hat sich, wie wir hören, unmittelbar beim Kultusminister Dr. Boffe um die Stelle beworben, für welche sowohl seitens des Direktors der Anstalt, Schulraths Waldomus, als auch seitens des königlichen Provinzial-Schulcollegiums eine, an der hiesigen städtischen Mädchen-Mittelschule angestellte bewährte Lehrerin in Vorschlag gebracht worden sein soll. Welche Gründe dafür ausschlaggebend gewesen sind, daß dem Fräulein Passenge, der Vorzug gegeben ist, erzieht sich unserer Kenntnis. — Uebrigens ist seit Kurzem der an der Pflanzschule amtierende Seminaroberlehrer Raft erkrankt und genöthigt gewesen, zu seiner Wiederherstellung einen mehmonatlichen Urlaub nachzusuchen, den ihm die vorgelegte Schulaufsichtsbehörde selbstredend bereitwillig ertheilt hat.

r. Fertig, 29. Okt. In der Sitzung der Gemeindevertretung am 26. d. M. berichtete die aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission, welche mit der Beschaffung der vom Ingenieur Hempel aus Berlin in Neustadt (Ober-Schlesien) errichteten Wasserleitung beauftragt worden war, über ihre Beobachtungen. Danach bewährt sich die dortige Wasserleitung, welche ca. 360 000 M. gekostet hat, sehr gut, und ist die dortige Behörde mit den Leistungen des Herrn Hempel, welchem bekanntlich auch die Einrichtung der Wasserleitung in unserem Orte übertragen werden soll, sehr zufrieden. Ebenso, wie es hier gesehen soll, wird auch dort das Quellwasser mittelst Dampfkraft zu einem Hochbehälter emporgepumpt, von welchem es alsdann durch alle Straßen bis zu den höchsten Stockwerken geleitet wird. Die Kommission hat ferner das Schlachthaus in Rybnik und die Thonröhrenfabrik zu Münsterberg bei Camenz, welche vorzügliche Thonröhren zur Kanalisation liefert, besichtigt. Die hiesige Wasserleitung soll noch dem Anschläge sich erheblich billiger, als die in Neustadt, auf ca. 270 000 M., stellen. Zu einer Beschlußfassung gelangte die Gemeindevertretung noch nicht, da die Anschläge erst genauer geprüft werden sollen; die Angelegenheit wurde demnach bis zur nächsten Sitzung, welche gegen Mitte November stattfindet, vertagt. Ebenso ist die Angelegenheit der Erweiterung der elektrischen Beleuchtungsanlage vertagt worden; es sind zu derselben auch von der Gesellschaft „Selsos“ in Köln, welche bekanntlich die Elektrizitätswerke in St. Lazarus bei Posen angelegt hat, Anschläge eingegangen. Zur Anschaffung von Feuerlösch- und Rettungs-Apparaten wurden 400 M. bewilligt. — Da die Hedwigstraße wegen deren Kanalisation und Neupflasterung auf einige Zeit gesperrt ist, so muß gegenwärtig der Omnibus, welcher den Verkehr zwischen Posen und Fertig vermittelt, von der Buler nach der Großen Berlinerstraße durch die Kaiser Friedrichstraße, statt durch die Hedwigstraße, fahren. Zur Kanalisation der Hedwig- und der Bahnhofsstraße (langes des Zoologischen Gartens) liefert die erforderlichen Cementröhren die hiesige Neuzentralsche Fabrik, die Thonröhren die Firma A. Krzyzanowski in Posen; die Arbeiten werden von dem hiesigen Bauunternehmer Labisch ausgeführt. — Von dem hiesigen Bauunternehmer Zielinski ist auf dem Grundstück Ecke der Hedwig- und Kaiser Wilhelmstraße in den letzten Monaten ein großes Wohngebäude in Fachwerk errichtet worden; ebenso wird auf dem angrenzenden Grundstück in der Hedwigstraße im nächsten Jahre von demselben Bauunternehmer noch ein zweites großes Wohngebäude gebaut werden.

Vierter Posenener Provinzial-Sparfassenstag.

Der vierte Posenener Provinzial-Sparfassenstag tagte hier selbst am 27. d. M. im Hotel Mythus. Vormittags 10 Uhr fand eine Vorstandssitzung statt und um 11 Uhr begann die Sitzung der Generalversammlung, welche einschließlich einer einstündigen Pause bis um 5 Uhr Nachmittags dauerte. Die Versammlung wurde von Herrn Oberbürgermeister Witting = Posen geleitet. Insgesamt beitheiligten sich an der Versammlung 17 Kreis- und 21 städtische Sparfassen mit 46 Vertretern, und zwar: a. Kreisparfassen: Adelnau, Landrath Bergius; Filehne, Landrath v. Boddien; Fraustadt, Landrath v. Dömming; Gostyn, Landrath Dr. Lude; Inowrazlaw, Kreisparfassenrentant Kiersch; Kempen, Landrath v. Scheele; Kosten, Landrath Behrner und Rentant Fischer; Krotoschin, Landrath Gernerhausen; Lissa, Landrath v. Hellmann; Dornik, Landrath v. Albing; Ostrowo, Landrath Freiherr v. Bülow; Schmiegel, Landrath Seidel und Verbandsvorstand Brunst; Schrimm, Landrath Spendeln; Schroda, Landrath Schmelzer; Schubin, Landrath Graf v. Rittberg; Strelno, Landrath Hassenpflug; Wreschen, Landrath Kühne. b. Städtische Sparfassen: Birnbaum, Kaufmann Rothenbücher; Fraustadt, Kaufmann und Rathsherr Großmann; Jutroschin, Bürgermeister Girte; Kobylin, Bürgermeister Eberstein; Koschmin, Bürgermeister Jahnke; Krotoschin, Bürgermeister Spornagel; Neustadt b. P., Rämmerer und Sparfassenrentant Wroczkiewicz; Opaleniza, Bürgermeister Thorzewski; Ostrowo, Bürgermeister Koll; Posen, Oberbürgermeister Witting, Bürgermeister Künzer, Stadtrath Dr. Gerhardt, Stadtrath Dr. Ball, Stadtrath Commerzienrath Herz, Stadtrath Fontane, Gerichtsassessor Jaffe; Rudowitz, Bürgermeister Kawecki; Rogasen, Bürgermeister Weise; Samter, Bürgermeister Hartmann; Santomischel, Rentant Gersmann; Schneidemühl, Bürgermeister Wolff; Schroda, Bürgermeister Koll; Schwerin a. W., Kaufmann Boas; Tirschtiegel, Bürgermeister Nixdorf; Wielichowo, Bürgermeister Merk; Zduny, Bürgermeister Sachmann. Außerdem hatten die beiden Sparfassen in Kosten ihren Eintritt in den Verband angeknüpft, wovon indes nur die städtische durch Bürgermeister Deutinger vertreten war. In seiner Begrüßungsrede schilderte Herr Oberbürgermeister Witting = Posen die Fortschritte, die das Sparfassenwesen in der Provinz Posen in den letzten Jahren gemacht habe; trotz des Erreichten stehe aber doch noch der Posenener Verband auf der untersten Stufe im Vergleich zu den übrigen provinziellen Verbänden. Nach seiner Ansicht könne es keinen besseren Befähigungsnachweis der Leitung von Gemeinden und Verbänden geben als die Hebung des Sparfassenwesens, das eine Schutzwehr in unserer heutigen Sturmbelegten Zeit bilde.

Den Verwaltungsbericht erstattete Herr Bürgermeister Künzer, den Passenbericht Herr Landrath Dr. Frhr. von Bülow-Ostrowo an Stelle des Herrn Landrath Dr. Baarth in Posen, welcher am Erkalten verhindert war. Nach den Berichten sind dem Provinzial-Sparfassen-Verbande seit der letzten General-Versammlung vom 6. Mai 1890 die Kreisparfassen Adelnau und Krotoschin und die städtischen Sparfassen Adelnau, Benschen, Bleschen und Schneidemühl zugetreten. Ausgetreten sind die Kreisparfassen Gnesen und Mogilno, sowie wegen Auflösung die städtische Sparfasse Kurnik. Hiernach bestehen gegenwärtig im Bezirk Posen 20 Kreis- und 39 städtische Sparfassen, im Bezirk Bromberg 12 Kreis- und 3 städtische Sparfassen.

Der Spareinlagenbestand der Verbandskasse war seit dem letzten Berichte von rund 36 Millionen Mark durch den Austritt breiter Kassen auf rund 29 1/2 Millionen Mark zurückgegangen, ist aber seitdem durch den Zugang der angeführten sechs neuen Kassen im letzten Berichtsjahre wieder auf 34 Millionen angewachsen. — Der Korreferent, Herr Landrath Freiherr v. Bülow, welcher die Jahresrechnung des Verbandes pro 1893 einer Revision unterzogen hat, fand dieselbe in jeder Hinsicht tadellos. Darnach hat das Rechnungsjahr 1892 mit einem Bestande von 510,57 Mark abgeschlossen. Die Einnahme im Jahre 1893 betrug 3187 Mark, zu-

sammen 3697,57 M., die Ausgabe 2965,49 M., sodaß am Schluß des Jahres ein Bestand von 732,08 M. vorhanden ist.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Bericht über die am 21. Okt. v. J. in Berlin stattgehabte Generalversammlung des Deutschen Verbandes berichtete Herr Landrath v. Boddien = Filehne; das Korreferat hatte Herr Landrath Seidel übernommen. Auf jener Versammlung wurde eine Resolution angenommen, wonach der Verbandsvorstand bei beiden Häusern des Landtags dahin vorstellig werden solle, daß ein Nachtrag zur Vormundschaftsordnung die Belegung der Mündelgerichte bei den Sparfassen für die Zukunft sicher stelle; in mehreren Oberlandesgerichtsbezirken sei die Belegung der Mündelgerichte bei Sparfassen verboten, sodaß die Gefahr drohe, daß infolgedessen die Mündelgerichte überhaupt von den Sparfassen zurückgezogen würden.

Herr Oberbürgermeister Witting rüth entgegen dem Antrag des Korreferenten von der Annahme einer Resolution ab, nach welcher der deutsche Verband mehr auf die Kreisparfassen Rücksicht nehmen möge. Herr Landrath Schmelzer stellt mehr den Unterschied zwischen großen und kleinen Sparfassen als fühlbar hin. Der Referent tritt den Ausführungen des Korreferenten nicht bei, daß die Kreisparfassen vernachlässigt seien. — Hierauf wurde eine Resolution gefaßt, den Vorstand des deutschen Verbandes zu veranlassen, das vorliegende Material den Verbandskassen vorher als Druckmaterial zu übersenden.

Es wurden hierauf verschiedene Vahlen vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuzug wiedergewählt mit Ausnahme des ausgeschiedenen Stadtraths Voeder-Gnesen, an dessen Stelle Erster Bürgermeister Wolff = Schneidemühl gewählt wurde. Als Vertreter zur Generalversammlung des deutschen Verbandes wurden gewählt die Herren Landrath v. Boddien = Filehne und Bürgermeister Künzer = Posen.

Hierauf berichtete Herr Landrath Seidel = Schmiegel über die Bedeutung eines neuen Sparfassengesetzes für die Selbstverwaltung der Sparfassen. Dem Referat, das jedenfalls im Druck erscheinen wird, entnehmen wir, daß seit dem Jahre 1838 die Sparfasseneinlagen von 18 Millionen auf 15 Milliarden Mark gestiegen sind. Was den Entwurf eines neuen Sparfassengesetzes anbelange, dessen Ercheinen zu erwarten sei, so verlautete, daß durch ein neues Gesetz rein gewerbliche Geschäfte den Sparfassen verboten werden sollen; ferner sollten die Sparfassen gezwungen werden, ihren Baarbestand ganz oder wenigstens zum größten Theil in Staatspapieren anzulegen. Referent meint, daß diese Bestimmungen einen großen Rückschritt auf dem Gebiete der Entwicklung des Sparfassenwesens bedeuten würden. Würde man den Sparfassen den Lombard- und Wechselverkehr unmöglich machen, so würde man den Kassen durch derartige Bestimmungen jegliche Bewegungsfreiheit nehmen; die Sparfassen müßten dann preussische bezw. deutsche Staatspapiere kaufen, die bei ausbrechenden Krisen, wie in 1866 und 1870, nur mit großem Schaden wieder abzusetzen seien. Die Frage, wie die Sparfassen ihre Kapitalien sicher anlegen sollten, sei ebenso wichtig, wie die Aufgabe der Sparfassen, die Bevölkerung zum Sparen anzubahnen. Wichtig sei auch für die Sparfassen die Pflege des Personalkredits; die Sparfassen seien dem Kreditbedürfnis des soliden Mittelstandes dienbar, den man in die Hände des Wuchers treiben würde, wenn man den Sparfassen derartige Geschäfte unmöglich mache. Es sei genug, wenn das neue Gesetz einschränkende Bestimmungen schaffe, um zu verhindern, daß — wie es vielleicht in größeren Städten vorkommen möge — die Sparfassen förmliche Bankinstitute würden. Nach Ansicht des Redners müßten die Sparfassen zufrieden sein, wenn sie über den Einlagezins hinaus die Verwaltungskosten deckten und nicht auf große Gewinne für die Kommunen hin arbeiteten. Redner beantragt zwei Resolutionen, in denen sich der Provinzialparfassenstag a) gegen eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Sparfassen dahin ausspricht, daß denselben die Aufnahme rein gewerblicher Geschäfte verboten und die Anlage eines großen Theiles ihres Baarbestandes in Staatspapieren zur Pflicht gemacht werde; b) für die Bestätigung des Ausschusses des Verbandes Deutscher Sparfassen zu den Beratungen über das neue Sparfassengesetz eintritt.

Herr Erster Bürgermeister Wolff macht zur ersten These eine redaktionelle Aenderung und empfiehlt die Resolutionen durch

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors deutsch durch B. L. Koner.

[27. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Wohlan, so versprechen Sie mir“, sagte er, ihre Hand in die seine nehmend, „geloben Sie mir bei der Mutter Gottes und den Heiligen, nie und zu keiner Zeit darüber sprechen zu wollen, daß ich im Café Florian einen wehrlosen Mann erstochen habe. Geloben Sie, treu und ehrlich zu mir zu stehen, wie ich es treu und ehrlich mit Ihnen meine, und weder durch Wort noch That mir je Schaden zu wollen.“

„Ich gelobe es“, sagte sie, „bei der Mutter Gottes und allen Heiligen. Und dieses mein heiliges Versprechen will ich treu halten, so lange ich lebe.“

„Ich danke Ihnen, Lisa. Mit leichtem Herzen kann ich jetzt an meine Schuld zurück denken und Ihnen beweisen, daß es mir mit dem Wunsche Ernst ist, an Ihnen einen Theil derselben wieder gut zu machen. Gott sei Dank, daß es mir vergönnt ist und ich die Mittel dazu besitze. Sie möchten gern am Fluße wohnen, Kind? Ich werde Ihnen diesen Wunsch erfüllen. Und Sie sollen einen Lehrer haben, der mehr aus Ihrer Stimme machen kann, als zum Chorhingen gehört. Was nur immer ein Bruder für seine Schwester thun würde, will ich für Sie thun und dies nur als meine Pflicht erachten.“

„Oh, was für ein edler Herr“, rief La Zia mit Thränen in den Augen. „Gepriesen sei die gebenedeite Jungfrau, daß sie uns einen so großmüthigen Freund finden ließ. Ein solches Glück hätten wir uns heute Morgen noch nicht träumen lassen.“

„Jetzt aber, meine Damen, muß ich Ihnen gute Nacht sagen“, sprach Banstittart. „Hoffentlich kann ich Ihnen schon morgen Nachmittag über Ihr neues Heim Nachricht bringen. Sie würden doch wohl nichts dagegen haben, dreiviertel Stunde Wegs vom Theater entfernt zu wohnen? Dafür giebt es ja Pferdebahnen, Omnibus- und Eisenbahnverbindungen.“

„Wir sind beide gute Fußgängerinnen.“

„Also morgen das Weitere. A rivederci!“

Zehntes Kapitel.

„Ich komme, Sie zur Besichtigung der Wohnung abzuholen, die ich Ihnen ausgesucht habe, Lisa“, sprach Banstittart, als er am nächsten Tage bei den beiden Frauen eintrat. „Das heißt, für den Fall, daß Sie lieber in London Ihr Heim aufschlagen wollen, als in Italien.“

„Oh, viel lieber in London. Es ist eine mächtige Stadt. Sie wohnen auch in London, nicht wahr?“

„Nicht für beständig. Ich bläbe selten länger als einen oder zwei Monate hier. Das Leben in der Großstadt behagt mir nicht.“

Sie sah enttäuscht aus, fragte aber dann: „Wenn Sie in London sind, werden Sie uns doch zuweilen besuchen?“

„Gewiß. Ich werde hin und wieder kommen, um zu sehen, wie es Ihnen und Ihrer Tante in der neuen Wohnung ergeht. Erst aber will ich sie Ihnen zeigen, damit ich weiß, ob ich nach Ihrem Geschmack gewählt habe.“

La Zia erklärte mit großer Entschiedenheit, daß dies außer allem Zweifel sei; ein so nobler Herr werde nichts gewählt haben, woran auch nur das geringste auszusetzen sei. Fiordehisa war zum Ausgehen ärmlich, aber sorgfältiger gekleidet, als er sie ehemals gesehen hatte. Sie trug ein sehr einfaches, schwarzes Kleid und dazu ein billiges Kapotehütchen von schwarzem Tüll mit mattfarbenen Rosen garnirt. Auch La Zia hatte sich ganz ordentlich und sauber angezogen und machte einen matronenhaft respektableren Eindruck, als er bei ihr nach dem ihm noch lebhaft erinnerlichen Schleppkleid aus rothem Plüsch für möglich gehalten hatte.

Die Fahrt, während welcher sie den Kleinen, wie Lisa erzählte, bei ihrer Wirthin in Ohhut gegeben hatte, war für die beiden Venetianerinnen ein außerordentliches Vergnügen. Einmal über das andere gaben sie ihr Entzücken durch Ausrufe der Bewunderung kund — über den St. James-Parc, den See, die schönen großen Plätze. Es war alles so verschieden

von Venedig, die ungeheure Ausdehnung Londons, die anscheinend unabsehbaren Fernen setzten sie in Erstaunen. Als der Brougham von der Kings-Strasse abbiegend in die Dakley-Strasse fuhr, und sie nun plötzlich die Themse vor sich sahen, da waren sie vollends überrascht, und „Oh, wie hübsch!“ klang es aus beider Mund.

Der Fluß präsentirte sich aber auch hier besonders hübsch. Heller Sonnenschein lag über dem Wasser, an den Bäumen zeigten sich röthlich schimmernde Blattknoipen, und die alten Häuser des Cheyne-Weges machten im Sonnenlicht einen freundlichen Eindruck.

„Eine Frage muß ich nun aber an Sie richten, bevor ich mit dem Wohnungsvermittler Kontrakt machen kann“, sagte Banstittart. „Ihre beiden Familiennamen sind mir noch nicht bekannt.“

„Mein Name ist Vivanti“, antwortete die Tante, „und so heißt Lisa auch. Sie ist meines Bruders Tochter.“

„So muß Lisa sich Madame Vivanti nennen, und Sie — wohl Mademoiselle?“

„Wie Sie wünschen. Ich war nie verheirathet. Der Mann, welchen ich liebte, war ein Fischer, und er verunglückte mit seinem Boot in einer stürmischen Nacht zwischen Venedig und Chioggia. Ich konnte mich nicht entschließen, einen anderen zu nehmen und blieb bei meinem Bruder, dem ich nach dem Tode seiner Frau die Wirthschaft führte, bis ich mit Lisa nach Venedig zog.“

„Wir hatten es daheim in Burano nicht gut“, sagte Lisa. „Der Vater war ein jähzorniger Mann. Aber wir wissen auch Ihren Namen noch nicht, Signor?“

Er zögerte einen Augenblick. Durfte er ihnen seinen Namen und seine Familienverhältnisse anvertrauen? Sie waren Frauen, ungebildete Kinder des Volkes, eines Volkes von leicht erregbarem Temperament. Ein unüberlegtes Wort von ihnen konnte ihn verrathen.

„Mein Name ist Smith“, antwortete er.

„Wie sonderbar! So hieß auch er!“ rief Lisa.

„Es ist bei uns ein gewöhnlicher Name.“

(Fortsetzung folgt.)

Damentuch.
 Seit 1873. In sende auch in diesjähr'ger Herbst- und Winter-Saison, mein reinvollene Damenleiber-Tuch, elegant aporet, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewler, Sommerfeld, Bezirk Frankfurt a. D.** 17567

Cigarren
 In den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
 Wilhelmsplatz 14. 12514

Zur Konservierung des Feints 12910

Ichthyoleife gegen hartnäd. Flechten, rotte Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Pflanzmilchseife, Theerschwefel, Birnenbalsam- u. Sommerproffen-Seife**, jedes St. 50 Pf. **Sommerproffen-Salbe**, außerordentlich bewährt, Pr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelfleie** Dose 75 und 50 Pfg. **Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr.-Ecke.**

Fabrikkartoffeln
 kauft ab allen Stationen
Eduard Weinhagen,
 14203 **Posen.**

Blooker's Cacao

stets die feinste Marke. holländ. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die **Ziehung** der durch den Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 16. September 1891 genehmigten

Neunten und letzten Weseler Geld-Lotterie

2888 Gewinne = 342 300 Mark
 zur Vollendung der Willibrordi-Kirche wie festgesetzt am
Freitag, den 9. November 1894

in Wesel im Saale der Vereinigung un widerruflich stattfindet. Die Ziehung ist öffentlich und beginnt um 8 Uhr Morgens. 13454

Wesel, den 9. Oktober 1894.

Die Willibrordi - Kirchbau - Commission.
Besserer. Boland. Thomas.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet Original-Loose à 3 Mark das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: „**Lotteriebanc Berlin**“. Reichsbank-Giro-Conto.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellung auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung deutlich aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen. Jedes Loos trägt den Deutschen Reichsstempel.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gewinne (baar)

Gewinne (baar)	Mark
1 à 90000	= 90000
1 . 40000	= 40000
1 . 10000	= 10000
1 . 7300	= 7300
2 . 5000	= 10000
4 . 3000	= 12000
8 . 2000	= 16000
10 . 1000	= 10000
20 . 500	= 10000
40 . 300	= 12000
300 . 100	= 30000
500 . 50	= 25000
1000 . 40	= 40000
1000 . 30	= 30000

Zwiebeln-Offerte.
 Zwiebeln, bester Qualität, liefert
 täglich 11822
W. Arndt in Calbe a. S.,
 Harthstr. 17.

Bekanntmachung.

Meiningen, im Oktober 1894.

Die unterzeichnete Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass die Ziehung der 2. Serie der zu Gunsten der Kinderheilstätte zu Salzungen veranstalteten Meiningener Lotterie am 15., 16. und 17. November d. J. stattfindet. Eine Verlegung des Ziehungstermins ist durchaus ausgeschlossen.

Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark.

Bestellungen auf Loose dieser edlen menschenfreundlichen Zwecke gewidmeten Lotterie, welche nach Maßgabe des Gewinnplanes 5000 Gewinne, darunter den ersten Haupttreffer im Werthe von 50000 Mark zur Auspielung bringt, sind schleunigst zu richten an die 13840

Verwaltung der Lotterie
 für die Kinderheilstätte zu Salzungen
 in Meiningen.

Verkaufsstellen für diese Loose sind fast an allen Orten errichtet und durch Plakate kenntlich.

Schrotmühlen

neuester und bester Konstruktion, für Hand-, Göpel- und Riemenbetrieb, mit schärfbaren Steinen aus glashartem Stahlguß

fabrikieren als Specialität und empfehlen wegen ihrer großen Leistungsfähigkeit und soliden Bauart zu den billigsten Preisen.

Eisenhüttenwerk u. Maschinenfabrik Tschirndorf N.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Wir warnen vor ähnlichem, ganz geringwertigem Fabrikat mit Steinen aus gewöhnlichem Gußeisen. 12907

Hauptgew. **90,000** Mark baar.
 Ziehung 9. November 1894. 14139

Weseler Loose.

Original-Loose 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe

Bankgeschäft **BERLIN W.** Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Neueste Schrotmühle

mit **Stahl-Mahlschleiben. Leichter Betrieb.** Leistung je nach Betriebsart und Feinheit 1—4 Centner pro Stunde. Für jedes Getreide, besonders auch Hafer und Lupinen.

Für Hand- oder Göpelbetrieb. 11464

Preis **M. 110,—** komplett.

Schrotmuster und Beschreibungen gratis.

Heinrich Lanz in Breslau, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Die Cigarre, Marke: ☉

Santa Lucia in der Hülse

wird als einziges Erzeugnis jahraus jahrein in einer der reifsten, aufs Beste eingerichteten Fabriken hergestellt. Zur Verwendung kommen in immer gleicher Mischung nur die edelsten Blatttabake; Rippen- und Abfalltabake sind

streng ausgeschlossen!

Die Cigarre, Marke: ☉

Santa Lucia in der Hülse

verdient darum allein schon den Vorzug vor jeder anderen, weil eben keine Fabrik im Stande ist, einer Marke ihre ausschließliche Sorgfalt zuzuwenden. Allein auch die sonstigen grossen Vorzüge stellen die Marke „**Santa Lucia**“ in der Hülse weit über jede andere Cigarre und machen sie zur

Königin aller existirenden Marken!

Die Cigarre, Marke: ☉

Santa Lucia in der Hülse

hat entzückendes Aroma und schönsten Brand, sie verursacht selbst bei forciertem Rauchen keine Fingerschmerzen als Peinlichkeit und Verschleimung, Verschleimung der Herzschleimhaut etc., sie wirkt vielmehr ausserst wohltuend und belebend auf den Organismus ein.

„**Santa Lucia**“ (Schwarze Hülse) ist käuflich (50 Pfg. für 5 Stück) in den durch Plakate kenntlich gemachten Depots.

In Posen bei:
A. Kaminski, Friedrichstr. 3, **S. Piekarczyk**, Bronnerstr. 91, und **H. Schweder**, Breslauerstr. 14.
 General-Vertrieb:
Engelhardt & Co., Frankfurt a. Main. 113854

Bei Husten und Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig, à Fl. 60 Pfg. 13797

Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestrasse.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

das Pfund (1/2 Kilo) Mk. 1,60. 13763

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hof. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Staatsmedaille 1888.

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

betr. „**Stellengesuche**“
 „**Vakanzen**“
 „**Betheiligungen**“
 „**Ankäufe**“
 „**Verkäufe**“
 „**Verpachtungen**“
 „**Kapitalien**“
 „**Auktionen**“
 „**Wohnungen**“

beforgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, vertreten in Posen durch die Herren **G. Fritsch & Co.**, Wilhelmstr. 6. 12045

NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Inserenten zugesandt.

Niets-Gesuche

Mühlentstr. 6, II. eine fein renovirte Wohnung 4 Z. u. verm. Näh. Bart. links das

Wilda, Kronprinzenstr. 6, im neu erbauten Wohnhause, sind eleg. Wohnungen von 2 und 3 Zimmern event. auch 5 oder 6 Zimmer mit Küche, Nebengel., Wasserl. u. s. w. per 1. April evtl. 1. Jan. 1895 zu verm. Näheres beim Besitzer 13922

Albrecht Moegelin, Höderstr. 13a.

Ritterstraße 9

verlezungsb. April 1895 I. u. II. Etage 1 Saal, 4 Zimmer, Balkon u. Zubehör zu verm. 14054

Ein großer Laden mit schönem Schaufenster Alter Markt 54 sofort zu verm.

Ein eleg. möbl. Vorderz. m. jed. E. hllta zu v. Wasserstr. 22, II. Gut möbl. Wohn. u. Schlafz. zu verm. Kaufstr. 8, II. r.

Bäckerstr. 10 ist ein kleines möbl. Zim. 1. Novbr. hllta z. v.

Theaterstr. 5, 1. Stock, vom 1. Novbr. nehme ich Herren zur Pension an. Gute u. schmackhafte Diners für billige Preise.

Große trockene Lagerräume nebst Kellereien werden hierorts sofort evtl. per 1. Januar n. J. zu mieten gesucht. Offerten erbitte unter Chiffre „**Lager-räume**“ in der Exped. d. Bl. gntederzulegen. 14198

Stellen-Angebote.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Oka-Allee. 11310

Stellung erb. Jeder schnell überallhin. Ford. v. Post. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Weßend.

Ein Anwalt sucht einen der polnischen Sprache mächtigen **Bureau-Vorsteher,** der im Notariat eingearbeitet ist. Offerten unter **M. S. 20** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 14217

Alt. Dame, Str. z. Führ. e. rit. Haush. b. alt. Herrn gef. Selbstgespr. Off. nebst Zeugnis-abchr. u. X. Y. postl. Roien.

Suche von sofort oder später noch einen gewandten 14146

Kultur-Techniker. Heinze, Gnejen.

Für unser Expeditionsgeschäft engagiren wir sofort einen

Lehrling Brill & Tuch, 14213 Breitestr. 10.

Lehrling.

Für mein Beth- und Bollwarengeschäft suche per bald einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen versehen. 14186

Lazarus Wolf Moses, Glogau.

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling.

Ludwig Auerhan, Jarotschin. 14188

Stellen-Gesuche.

Eine Dame, welche längere Zeit in Frankreich war, wünscht gegen mäßiges Honorar Nachblise-Stunden im Französi. und ander. Fächern zu erteilen, wäre auch geneigt, eine Stelle als **Vorleserin** anzunehmen. Best. Off. u. A. K 100 postlagernd.

Eine geübte ältere 14199

Schneiderin

wünscht die elegante Damenschneidererei zu übernehmen, in der Stadt wie auf dem Lande. **Majewska, Fucherei Nr. 26.**

Sprott

Edle frische Sprott
 1/2 R. 1.30 A., größte, ca. 300 St.
 3/4 R. 1.30 A., ca. 400 St.
 ca 4—5 A., 1/2 R. ca. 2 1/2 A.
 Bücklinge, R. ca. 40 St. ca. 2 A.
 1/2 R. Sprott u. 1/2 R. Blöckl. 2 1/2 A.
 Matjesheringe, Post. 5 u. 3 A.
 groß.

Caviar

Edelster Astr. 4 1/2 A.
 3 R. 35 A. Ural 3 1/2 A., 8 R. 22 A.
 Celestial, dick, Post. 6 A.
 1/2 R. 3 1/2 A., 4 St. 2 R. 2 1/2 A.
 Gelecherlinge, Post. 5 A.
 1/2 R. 1.80 A., 4 St. 2 R. 2 1/2 A.
 Fischsalat in Gold, Post. 4 A.
 1/2 R. 2 1/2 A., 4 St. 2 R. 2 1/2 A.
 3 A. 4 St. 2 R. 2 1/2 A. 8. Racht.
E. Gräfe, Ottensen (Holl.)

Fabrikkartoffeln

kauft ab jeder Bahnstation und erbittet bemusterte Offerten
Gerhard Blumenthal
 Posen, Friedrichstr. 2.

Billige Strumpfgarne in Wolle und Baumwolle. Jede sparame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Ver sandtgeschäft Gebr. Gördes** in Düren (Rheinlomb) 7549